

ISSN 1560-6325 | ISBN 978-3901989-45-2 €16,-

# polylog 46

2021

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEN

Anke Graneß & Rolf Elberfeld (Hg.)  
Geschichten der Philosophie  
in globaler Perspektive

Mit Beiträgen von ROLF ELBERFELD, FRANCESCA GRECO, ZHUOFEI WANG, SOOL PARK, LEON KRINGS,  
ANKE GRANESS, YOKO ARISAKA, NAMITA HERZL und anderen

SONDERDRUCK

Anke Graneß und Rolf Elberfeld (Hg.)

# Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive

3

ANKE GRANESS

*Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive*  
Einleitung

7

ROLF ELBERFELD

*Geschichte der Geschichten der Philosophie*  
*im Horizont verschiedener Sprachen weltweit*  
Erste Ergebnisse des Koselleck-Projekts

21

FRANCESCA GRECO

*Ein Blick ins Werk »Storia delle storie generali*  
*della filosofia« aus globaler Perspektive*

37

ZHUOFEI WANG

*Grundlinien einer altchinesischen*  
*Philosophiegeschichtsschreibung*

53

SOOL PARK

*Philosophiegeschichtsschreibung und*  
*Subjektkonstitution in Korea*  
*Reflexionen zur koreanischsprachigen Philosophie-*  
*geschichte vom 8. Jahrhundert bis zur Gegenwart*

67

LEON KRINGS

*Ansätze zur globalen*  
*Philosophiegeschichtsschreibung in Japan*  
*Eine kurze Geschichte japanischer Weltgeschichten*  
*des Denkens und der Philosophie*

91

ANKE GRANESS

*Frauen in der Philosophiegeschichte – jenseits*  
*Europas: Methodische Überlegungen*

103

YOKO ARISAKA

*Der Prozess der Diversifizierung der*  
*Philosophieinstitute in den USA*

117

NAMITA HERZL

*Globale Philosophiegeschichten in*  
*europäischen Sprachen*  
*Ein Literaturbericht*

127 *Berichte & Rezensionen*

148 *Impressum*

149 *Bestellen*

ZHUOFEI WANG

# Grundlinien einer altchinesischen Philosophiegeschichtsschreibung<sup>1</sup>

**ABSTRACT:** As a newly developed field, the history of Chinese-language historiography of philosophy takes a higher priority in the studies of the history of Chinese philosophy since the 20th century. The relevant works before the 20th century, which were mainly written in ancient Chinese, are highly marginalized. The historiography of philosophy in a global perspective acknowledges the importance of different articulations and frameworks of what is called philosophy and history of philosophy, thus providing essential theoretical support for the reconstruction of the ancient Chinese historiography of philosophy. Based on this framework, my article is devoted to the overview of ancient Chinese historiography of philosophy, to show its basic features in approaches, methods, and styles.

**KEYWORDS:** *historiography of philosophy in ancient Chinese, biography, lamp record, transmission of the Way, scholarly case, female philosophy*

Als ein jüngst entwickeltes Gebiet konzentriert sich die *Geschichte der chinesischen Philoso-*

*phiegeschichtsschreibung (Zhongguo Zhexueshixue Shi, 中國哲學史學史)* auf die Untersuchung der chinesischen Philosophiegeschichte seit dem 20. Jahrhundert, während die relevanten Arbeiten vor dem 20. Jahrhundert, die hauptsächlich im Altchinesischen verfasst wurden, stark marginalisiert sind. Chai Wenhua's *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichtsschreibung (Zhongguo Zhexueshixue Shi, 中國哲學史學史)* scheint die bisher einzige Monographie in dieser Richtung zu sein. Darin gilt die Geschichtsschreibung der chinesischen

---

<sup>1</sup> Im Februar 2020 hielt Prof. Dennis Schilling an der Universität Hildesheim einen Vortrag zur chinesischen Philosophiegeschichtsschreibung. An dieser Stelle möchte ich mich bei ihm für die Informationen und Inspirationen herzlich bedanken! Dank gebührt auch meinen Kollegen\*innen aus dem Reinhart-Koselleck-Projekt *Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive* (Rolf Elberfeld, Anke Graneß, Yoko Arisaka, Leon Krings, Francesca Greco, Namita Herzl, Sool Park). Ich danke aufrichtig für ihre konstruktiven Vorschläge bei der Überarbeitung des Artikels!

ZHUOFEI WANG ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Reinhart-Koselleck-Projekt *Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive* an der Universität Hildesheim.



Philosophie im Wesentlichen als ein Gebiet, das erst im 20. Jahrhundert entwickelt wurde. Trotz Chais Versuchen, frühe Denktraditionen in seine Studie einzubeziehen, zögert er, diese als Philosophie zu bezeichnen und ordnet sie stattdessen in eine *Vorgeschichte* der chinesischen Philosophiegeschichte im Sinne einer Geschichtsschreibung des gelehrten Denkens (*Xueshu Sixiangshi*, 學術思想史) ein<sup>2</sup>.

Das Reinhart-Koselleck-Projekt *Geschichten der Philosophie in globaler Perspektive* widmet sich unterschiedlichen Ausdrücken und Rahmen dessen, was *Philosophie* und *Philosophiegeschichte* genannt wird, und öffnet daher mehr Spielraum für die Erforschung einer Philosophiegeschichte in alten Sprachen. Dadurch erhält die Möglichkeit der Rekonstruktion der altchinesischen Philosophiegeschichte eine wesentliche theoretische Unterstützung. Ausgehend davon werde ich im Folgenden versuchen, die Grundlinien der altchinesischen Philosophiegeschichte darzustellen und ihre Grundmerkmale in Bezug auf Ansätze, Methoden und Stilrichtungen aufzuzeigen.

---

## I

---

Eine entscheidende Frage, die hier zuallererst aufgeworfen werden soll, ist die Frage nach dem Ursprung der Philosophiegeschichte im chinesischsprachigen Raum. Aus den aktuellen Studien geht hervor, dass

sich die frühesten historischen Darstellungen der chinesischen Philosophie auf die Vor-Qin-Zeit (Xianqin Shiqi, 先秦時期) (vor 221 v. u. Z.) zurückführen lassen, nämlich auf die Frühphase der chinesischen Denktradition.<sup>3</sup> Die Vor-Qin-Zeit gilt als eine Ära, in der das chinesische Denken einen frühen Höhepunkt erreichte. In dieser Zeit kamen zahlreiche Denkrichtungen wie Konfuzianismus (*Rujia*, 儒家), Daoismus (*Daojia*, 道家), Mohismus (*Mojia*, 墨家), Legalismus (*Fajia*, 法家), Schule der Namen (*Mingjia*, 名家) und Eklektiker-Schule (*Zajia*, 雜家) auf. Vor diesem Hintergrund wurde auch die Beschreibung und Bewertung von Denker\*innen und Denkschulen entwickelt. Diese Beschreibungen waren hauptsächlich fragmentarisch, häufig in Form von einzelnen Kapiteln, Paragraphen, Sätzen oder sogar Wörtern. Entsprechend den bisherigen Forschungen gelten die folgenden Texte als die frühesten Ansätze einer chinesischen Philosophiegeschichte: *Unterm Himmel* (*Tianxia*, 天下) im *Zhuangzi* (庄子) (350 v. u. Z.–250 v. u. Z.), *Kritik an zwölf Philosophen* (*Fei shi'er zi*, 非十二子) im *Xunzi* (荀子) (475 v. u. Z.–221 v. u. Z.) und *Prominente Lehre* (*Xianxue*, 顯學) im *Hanfeizi* (韓非子) (475 v. u. Z.–221 v. u. Z.).<sup>45</sup> *Unterm*

3 Vgl. Elberfeld: *Philosophiegeschichte in globaler Perspektive*, 10; vgl. 柴/Chai: *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichte*, 20.

4 Vgl. 柴/Chai: *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichte*, 20–23; Gentz: *Es bleibt alles in der Familie*, 62.

5 Die Datierung richtet sich nach dem *Chinese Text Project* (<https://ctext.org/>).

2 Vgl. 柴/Chai: *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichte*, 5.

Die Datierung richtet sich nach dem *Chinese Text Project* (<https://ctext.org/>).



*Himmel* wird zumeist als die erste Beschreibung chinesischer gelehrter Gedanken angesehen, die uns heute überliefert wurde.<sup>6</sup> Aus daoistischer Sicht behandelte dieses Werk die zeitgenössischen Lehren (Daoismus, Konfuzianismus, Mohismus, Schule der Namen usw.). *Kritik an zwölf Philosophen* widmete sich einer Kritik an zwölf Denkfiguren aus dem Konfuzianismus, dem Daoismus, dem Mohismus, der Schule der Namen usw. und einem Lob des Beitrages von Konfuzius und seinen Schülern zur Einheit der Nation und zum Wohl der Bevölkerung. *Prominente Lehre* befasste sich mit den Entwicklungslinien des Konfuzianismus und des Mohismus und bestimmte die beiden Denkrichtungen zum ersten Mal als *Prominente Lehre*<sup>7</sup>.

Stilistisch zeichnen sich die obigen Werke als theoretische Abhandlungen aus, die durch Argumentation und Logik gekennzeichnet sind. Ihre Bedeutung für die Rekonstruktion einer altchinesischen Philosophiegeschichtsschreibung ist deshalb selbstverständlich. Wenn sich der Horizont jedoch auf theoretische Darstellungen beschränkt, bestünde die Gefahr, jene Aspekte zu übersehen, welche die altchinesische Philosophie besser charakterisieren. Historisch gesehen war das chinesische Denken in erster Linie pragmatisch und praktisch ausgerichtet. Daher war es üblich, dass in klassischen Schriften die Worte und Taten von Praktikern wie Monarchen,

Höflingen, Beamten, Politikern, Reformern, Diplomaten und Militärstrategen zusammen mit denen von Gelehrten zu bestimmten Themen zusammengestellt wurden. Außerdem bestand eine vorherrschende Haltung der chinesischen Gelehrten gegenüber dem Wissen darin, das Gelernte in die Praxis umzusetzen, damit theoretische Arbeiten letztendlich auch zur Praxis beitragen konnten. Und so wurde eine rein theoretische Erforschung von Wissen in der chinesischen Tradition nicht breit entwickelt. Dies lässt sich an der in der Vor-Qin-Zeit weit verbreiteten Kritik an der Schule der Namen, die Logik und Sprachanalyse betonte, sowie an der kurzlebigen Existenz dieser Denkrichtung erkennen.

Ausgehend davon wäre es sinnvoll und bedeutsam, einige neue Versuche der Rekonstruktion einer altchinesischen Philosophiegeschichtsschreibung zu unternehmen: Neben theoretischen Abhandlungen könnten auch Werke mit praktischen und pragmatischen Zügen in Betracht gezogen werden, beispielsweise die Zusammenstellung der Vorschriften der Hofzeremonien, der Etiketten, der Sitten, der Bräuche sowie der Normen von sozialen Verhaltensweisen der Vor-Qin-Zeit im *Buch der Riten* (*Liji*, 禮記, Kap. 3, 9, 5, 11 usw.) (475 v. u. Z.–221 v. u. Z.), den Abriss über das Leben, die Taten, die Worte sowie die Regierungsideologie der Monarchen des frühen Altertums (Yao, Shun, Yu) im *Buch der Urkunden* (*Shang Shu*, 尚書, Kapitel 1, 2, 3 usw.) (772 v. u. Z.–476 v. u. Z.) und die Darstellung der Etiketten, der Gesetze und der militärischen Regeln der früheren Epochen (Xia, Shang,

Ausgehend davon wäre es sinnvoll und bedeutsam, einige neue Versuche der Rekonstruktion einer altchinesischen Philosophiegeschichtsschreibung zu unternehmen: Neben theoretischen Abhandlungen könnten auch Werke mit praktischen und pragmatischen Zügen in Betracht gezogen werden ...

6 Vgl. 柴/Chai: *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichtsschreibung*, 20.

7 Vgl. ebd., 23.



Zhou) im Werk *Die Methoden der Sima* (*Si Ma Fa*, 司馬法, Kap. 2) (772 v. u. Z.–221 v. u. Z.) sowie die Beschreibung der Opferzeremonien der vergangenen zwölf Herrscher auf dem heiligen Berg Tai (Kap. 50) und der Strategien der Herrschenden in den früheren Epochen (Kap. 64, 79, 84 usw.) im Buch *Guanzi* (管子) (475 v. u. Z.–220 u. Z.).

Heute sind Literatur, Geschichte und Philosophie die drei Grundbereiche in den Geistes- und Sozialwissenschaften Chinas. Im alten China gab es jedoch keine solche Unterscheidung.

---

## II

---

Heute sind Literatur, Geschichte und Philosophie die drei Grundbereiche in den Geistes- und Sozialwissenschaften Chinas. Im alten China gab es jedoch keine solche Unterscheidung. Im Gegenteil, die drei Felder waren im Wesentlichen in intellektuellen Diskursen miteinander verflochten. Dementsprechend finden sich Beschreibungen der altchinesischen Philosophie auch in Geschichtsbüchern und literarischen Werken. Und die Vorgehensweisen konnten sowohl historisch als auch literarisch sein. Dies ist ein wichtiges Merkmal der frühen Philosophiegeschichtsschreibung des alten China.

Erstens waren die Erzählstile in der frühen Phase sehr vielfältig (Dialog, Spruch, Anekdote, Parabel, Mythos, Legende, Dokument, Konferenzbericht, Hagiografie, Rhapsodie usw.). Als eine der wichtigsten literarischen Formen im alten China diente der Dialog als Schnittpunkt zwischen mündlichen Praktiken und kanonischen Schriften. Nach Emmerich Reinhard ist die Entstehung des Dialoggenres zugleich die Geburtsstunde der chinesischen

philosophischen Literatur<sup>8</sup>. Ein herausragendes Beispiel für das Dialoggenre ist das Buch *Gespräche* (*Lunyu*, 論語) (480 v. u. Z.–350 v. u. Z.), eine Zusammenstellung von Konfuzius' Lehrsatzsammlungen und Gesprächen. Im gesamten Werk findet man Kommentare zu Personen und ihren Taten. Dazu gehören Konfuzius' Einschätzungen seiner Schüler, anderer Denker (wie Guanzhong, Yan Pingzhong und Zuo Qiuming) und Persönlichkeiten (wie Herrscher, Minister, Gelehrte, Weise und Eremiten), die Bewertungen des Konfuzius durch seine Schüler, Konfuzius' Selbsteinschätzung sowie die gegenseitigen Beurteilungen der Schüler usw. Allegorische Geschichten und Fabeln waren auch gängige Formen der damaligen Zeit. Das Buch *Liezi* (列子) (475 v. u. Z.–221 v. u. Z.) (Kap. 1, 2, 4, 6 usw.) ist ein Klassiker der daoistischen Richtung. Es besteht aus einer Reihe von allegorischen Geschichten und Parabeln, in denen Konfuzianer, Daoisten, Mohisten und Dialektiker auftreten. Als eine Aufzeichnung

---

8 Dazu schreibt Emmerich: »Ausgangspunkt der philosophischen Literatur sind die frühen, wohl bis in das 5. Jh. v. u. Z. zurückreichenden Abschnitte der Analekten, in deren knappen Dialogen sich die Praxis mündlicher Unterweisung spiegelt. Auch die Werke des späten 5. und dann 4. Jh. s. v. Chr. [sic!] – die Kernkapitel des Mozi, die »inneren« Kapitel des Zhuangzi sowie Menzius – sind weitgehend dialogisch organisiert. Erst Texte des ausgehenden 4. und dann 3. Jh. s. v. Chr. [sic!] – Xunzi, Han Feizi, jüngere Schichten von Mozi und Zhuangzi, die Guodian-Handschriften – lassen eine systematische Anlage und Argumentation erkennen.« Emmerich: *Chinesische Literaturgeschichte*, 47.



von Mythologien und Geografien ist *Klassiker der Berge und Meere* (*Shan Hai Jing*, 山海經) (475 v. u. Z.–220 u. Z.) wichtig für die Erforschung des chinesischen Denkens im frühen Altertum. Dieses Werk enthält eine Beschreibung von etwa 40 Ländern, etwa 100 historischen Persönlichkeiten, aber auch etwa 400 Gött\*innen, Geistern und Monstern.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass in philosophiegeschichtlichen Erzählungen nicht selten Thesen zitiert wurden, ohne die dazugehörigen Denker\*innen oder Denkschulen zu nennen. Darüber hinaus konzentrierten sich chinesische Denker oft auf die Beschreibung der Gedanken von anderen und kümmerten sich wenig darum, ob diese mit den Originalquellen identisch waren. Beides stellt die Rekonstruktion der altchinesischen Philosophie vor Herausforderungen, so dass man sich bei Verwendung dieser historischen Beschreibungen ständig den zitierten Originalwerken oder den relevanten Geschichtsbüchern zuwenden muss, um ihre Genauigkeit zu überprüfen. Ein Beispiel von vielen ist das folgende: In *Xunzi* (荀子) (475 v. u. Z.–221 v. u. Z.) (Kap. 8) wird geschrieben: »Wie Fülle und Leere sich gegenseitig ersetzen oder wie sich Hartes und Weißes, Ähnliches und Unähnliches unterscheiden, sind Dinge, die scharfe Ohren nicht hören, scharfe Augen nicht sehen und worüber erfahrene Debatierer nicht sprechen können« (若夫充虛之相施易也, 堅白同異之分隔也, 是聰耳之所不能聽也, 明目之所不能見也, 辯士之所不能言也). Hier betrifft die *Unterscheidung zwischen Hartem und Weißem* (Li Jian Bai, 離堅白) eine

von Gongsun Long (公孫龍) (320 v. u. Z.–250 v. u. Z.), einem Vertreter der Schule der Namen, vorgebrachte These, auch wenn sein Name nicht auftaucht<sup>9</sup>. Nach Gongsun Long (Gongsun Longzi, 公孫龍子) (475 v. u. Z.–221 v. u. Z.) (Kap. 5) kann man für einen harten weißen Stein nicht mit den Augen beurteilen, ob er hart ist, sondern nur sicher sein, dass er weiß ist. Man kann nicht mit den Händen bewerten, ob er weiß ist, sondern nur feststellen, dass er hart ist. Dementsprechend gibt es entweder weiße oder harte Steine auf der Welt, aber keine Steine, die sowohl weiß als auch hart sind.

*Zweitens* können historische Darstellungen von Personen und Ereignissen in gewissem Sinne als Teil einer philosophischen Geschichtsschreibung betrachtet werden. Ein typisches Beispiel dafür ist der konfuzianische Klassiker *Frühlings- und Herbstannalen* (*Chun Qiu*, 春秋), eine offizielle Chronik von Konfuzius' Heimatstaat Lu in der Zeit von 722 v. u. Z. bis 481 v. u. Z. Traditionell wird dieses Werk Konfuzius zugeschrieben. Es handelt sich um kurze Einträge zu höfischen, diplomatischen und kriegerischen Ereignissen. Oberflächlich betrachtet scheinen diese Beschreibungen nicht mit Philosophie in Zusammenhang zu stehen. Jedoch drücken sie konfuzianische Gedanken zu politischen, sozialen und ethischen Fragen in *subtiler Form* aus. In diesem Sinne könnte dieses Werk als eine philosophische Ge-

Die gleiche Methode zur Beschreibung der *Schule der Namen* findet sich auch in Kapitel 41 von *Hanfeizi* und Kapitel 17 von *Frühling und Herbst des Lü Bu We*.

9 Die gleiche Methode zur Beschreibung der Schule der Namen findet sich auch in Kapitel 41 von *Hanfeizi* und Kapitel 17 von *Frühling und Herbst des Lü Bu We*.



schichtsschreibung, die eine Kombination aus konfuzianischer Perspektive und historischer Erzählung darstellt, betrachtet werden. Die drei späteren Geschichtsbücher, die die *Frühlings- und Herbstannalen* kommentieren, könnten dann als eine der frühesten Formen der altchinesischen philosophischen Geschichtsschreibung bezeichnet werden. Das erste Werk *Anmerkungen des Zuo zu den Frühlings- und Herbstannalen* (*Chun Qiu Zuo Zhuan*, 春秋左傳) (468 v. u. Z.–300 v. u. Z.) wird traditionell *Zuo Qiuming* (左丘明, 556 v. u. Z.–451 v. u. Z.) zugeschrieben und gilt als Klassiker für die Untersuchung der Geistesgeschichte der Zeit der Frühlings- und Herbstannalen (*Chunqiu Shidai*, 春秋時代) (770 v. u. Z.–476 v. u. Z.). Es ist ein Geschichtsbuch, das nicht nur das Werk der *Frühlings- und Herbstannalen* kommentiert, sondern auch die Ereignisse beschreibt, die darin nicht behandelt wurden. Das zweite Werk *Guliangs Kommentar zu den Frühlings- und Herbstannalen* (*Chun Qiu Guliang Zhuan*, 春秋穀梁傳) (206 v. u. Z.–9 u. Z.) und das dritte Werk *Gongyangs Kommentar zu den Frühlings- und Herbstannalen* (*Chun Qiu Gongyang Zhuan*, 春秋公羊傳) (206 v. u. Z.–9 u. Z.), die traditionell jeweils Guliang Chi (穀梁赤, ?–?) und Gongyang Gao (公羊高, ?–?) zugeschrieben werden, sind ebenfalls historische Bücher, die sich beide den Kommentaren der *Frühlings- und Herbstannalen* widmen.

---

### III

---

Die Han-Dynastien (206 v. u. Z.–220 u. Z.) stellten einen Wendepunkt in der Geschichts-

schreibung der altchinesischen Philosophie dar. *Einerseits* wurden in dieser Epoche die Grundzüge der Philosophiegeschichtsschreibung der Vor-Qin-Zeit (Fragmentierung, stilistische Vielfalt, Integration von Literatur, Geschichte und Philosophie usw.) fortgesetzt. Diese Eigenschaften spiegeln sich im Buch *Meister von Huainan* (*Huainanzi*, 淮南子) (206 v. u. Z.–9 u. Z.) wider. Als Enzyklopädie über das menschliche Leben und das Universum nimmt dieses Werk daoistische Gedanken der Vor-Qin-Zeit als theoretische Grundlagen und integriert Konfuzianismus, Yin-Yang-Schule, Mohismus, Legalismus usw. Ausgehend davon werden Daoismus, Konfuzianismus, Mohismus, Schule der Namen und Legalismus (Kap. 2, 9, 10, 11, 12, 13, 14 usw.) und die *Sechs Klassiker* des Konfuzianismus (Kap. 20), nämlich das *Buch der Lieder* (*Shijing*, 詩經), das *Buch der Urkunden* (*Shangshu*, 尚書), das *Buch der Riten* (*Liji*, 禮記), das *Buch der Musik* (*Yueji*, 樂記), *I-Ging* (*Yijing*, 易經) und *Frühlings- und Herbstannalen* (*Chunqiu*, 春秋), beschrieben und beurteilt. Als Textgenres treffen wir hier eine Mischung aus Poesie und Prosa, Dialog, Spruch, Geschichte, Mythos, Anekdote usw. Am Ende steht eine Erläuterung zum Motiv und zur Struktur des Werkes (Kap. 21). Es sei darauf hingewiesen, dass darin auch eine Beschreibung der Entwicklung des Konfuzianismus, des Mohismus, der Schule der Diplomaten und des Legalismus sowie deren Zusammenhänge enthalten ist.

*Andererseits* trug die Entstehung der kaiserlichen Kataloge zu einem bedeutenden Fortschritt bei der Kategorisierung und Kanoni-

Die drei späteren Geschichtsbücher, die die *Frühlings- und Herbstannalen* kommentieren, könnten dann als eine der frühesten Formen der altchinesischen philosophischen Geschichtsschreibung bezeichnet werden.



sierung der philosophischen Schriften bei. Emmerich weist darauf hin: »Mehr als die philosophischen Debatten des 4. und 3. Jh.s v. Chr. selbst hat daher der kaiserliche Katalog die Kanonisierung der frühen Texte und ihrer doktrinären Unterschiede geprägt.«<sup>10</sup> Das Werk *Klassifizierter Katalog* (*Bie Lu*, 別錄) (nach 26 v. u. Z.) gilt als das früheste umfassende offizielle Katalogbuch Chinas, das auf kaiserliche Anordnung erstellt wurde. Entsprechend wurden die Bestände der kaiserlichen Bibliothek unter 6 Domänen, 38 Klassen, 603 Familien und 13219 Bänden katalogisiert. Darin enthalten sind die Titel der Bücher, die Anzahl der Artikel und Bände, die Namen der Autoren mit Kurzbiografien, die Bedeutung der Buchtitel, die Herkunft der Bücher, die Arten der Bücher, der Prozess der Zusammenstellung sowie die Bewertung der Bücher. Ein weiteres Katalogbuch *Sieben Gebiete* (*Qilüe*, 七略) (6 v. u. Z.–5 v. u. Z.) ist eine Zusammenfassung des Werkes *Klassifizierter Katalog* und besteht aus sieben Gebieten: dem Gebiet der Bücherkataloge (*Jilüe*, 輯略), dem Gebiet der Sechs Künste (*Liuyilüe*, 六藝略), dem Gebiet der Gelehrten (*Zhuzilüe*, 諸子略), dem Gebiet der Gesänge und Rhapsodien (*Shifulüe*, 詩賦略), dem Gebiet der Militärwerke (*Bingshulüe*, 兵書略), dem Gebiet der kosmologischen und prognostischen Techniken (*Shushulüe*, 數術略), dem Gebiet der pharmazeutischen und medizinischen Praxis (*Fangjilüe*, 方技略). Unter ihnen gilt das *Gebiet der Gelehrten* als einer der frühesten klassifizierten Kataloge der chi-

nesischen philosophischen Schriften. Dabei wurden die chinesischen Denkschulen in zehn Richtungen unterteilt: Konfuzianismus, Daoismus, Yin-Yang-Schule, Legalismus, Schule der Namen, Mohismus, Schule der Diplomatie, Synkretismus, Agrarismus und Schule der Nebengespräche. Trotz der Priorität, die dem Konfuzianismus in der späten Westlichen Han-Zeit eingeräumt wurde, stellt diese Kategorisierung immer noch eine inklusive Haltung gegenüber anderen Denkströmungen dar.

In der Han-Zeit wurde eine historische Darstellung des philosophischen Denkens häufig in Geschichtsbüchern aufgenommen und so wurden diese zu einer der wichtigsten Formen der Bewahrung von Werken der altchinesischen Philosophie. Darüber hinaus wurde das Genre der Biographie in dieser Zeit erheblich entwickelt.

Das Buch *Aufzeichnungen des Chronisten* (*Shiji*) (91 v. u. Z.) von Sima Qian (司馬遷) gilt als das erste allgemein-historische Werk, das sich historischen Personen in Form von Biographien widmet. In China ist das Genre der Biographie »im Wesentlichen die Darstellung eines Menschen als Mitglied einer bestimmten Gruppe. Biographien finden sich immer in Biographiensammlungen, nie isoliert. Sie fungieren in einem Netz biographischer Bezüge zu anderen Biographien und müssen auch so gelesen werden.«<sup>11</sup> In Sima Qians Werk finden sich verschiedene Arten von Biographien: einzelner Denker (z. B. Band 85 *Biographie von Lü Buwei*/呂不韋列傳), gemeinsame Biogra-

In der Han-Zeit wurde eine historische Darstellung des philosophischen Denkens häufig in Geschichtsbüchern aufgenommen und so wurden diese zu einer der wichtigsten Formen der Bewahrung von Werken der altchinesischen Philosophie.

10 Emmerich: *Chinesische Literaturgeschichte*, 45.

11 Gentz: *Es bleibt alles in der Familie*, 62.



phien von mehreren Denkern (z. B. Band 63 *Biographien von Laozi und Han Fei*/老子韓非列傳) und die Klassenbiographie (z. B. Band 67 *Biographien von Konfuzius' Schülern*/仲尼弟子列傳 und Band 121 *Biographien der Konfuzianer*/儒林列傳). In gewissem Sinne können die *Biographien der Konfuzianer* als ein Überblick über die Entwicklung des Konfuzianismus in der frühen Han-Dynastie angesehen werden<sup>12</sup>. Der letzte Band (130) enthält eine Autobiographie des Autors, den Entstehungsprozess des Werkes sowie eine kurze Einleitung zu jedem Kapitel. Erwähnenswert ist, dass hier das Traktat *Abhandlung über die Essenz der Sechs Schulen* (*Lun Liujia Yaozhi*, 論六家要旨) des Vaters des Autors, *Sima Tan* (司馬談), zitiert wird. Die Lehren der Vor-Qin-Zeit sind in sechs Schulen unterteilt: Yin-Yang-Schule, Konfuzianismus, Mohismus, Schule der Namen, Legalismus und Daoismus. Der Daoismus wird höchst geschätzt, was im Einklang mit dem offiziellen Ansatz der frühen Westlichen Han-Dynastie steht, den *Huanglao-Daoismus* (*Huanglao Zhi Xue*, 黃老之學) zu würdigen.<sup>13</sup>

Das aus dem Werk *Aufzeichnungen des Chronisten* entwickelte Biographien-Genre wurde zuerst in offiziellen chinesischen Dynastiegeschichtsbüchern weiterentwickelt<sup>14</sup>. Das Buch

*Geschichte der Han-Dynastie* (*Han Shu*, 漢書) (92 u. Z.) ist ein offizielles Geschichtsbuch in Form einer Annalen-Biographie, das die Geschichte der Han-Dynastien von 206 v. u. Z. bis 23 u. Z. abdeckt. In Bezug auf die Methode der Philosophiegeschichtsschreibung setzt dieses Werk die Tradition von *Shiji* fort. Darin sind einzelne Biografien von Gelehrten dieser Epoche enthalten, wie die *Biografie von Jia Yi* (賈誼傳) (Band 48), die *Biografie von Dong Zhongshu* (董仲舒傳) (Band 56), die *Biografie von Sima Xiangru* (司馬相如傳) (Band 57), die *Biografie von Sima Qian* (司馬遷傳) (Band 62), die *Biografie von Dongfang Shuo* (東方朔) (Band 65) und die *Biografie von Yang Xiong* (揚雄) (Band 87). Band 30 *Abhandlung über Kunst und Literatur* (*Yi Wen*

*Liang-Dynastie* (*Liang Shu*, 梁書) (636), der *Geschichte der Chen-Dynastie* (*Chen Shu*, 陳書) (636), der *Geschichte der Wei-Dynastie* (*Wei Shu*, 魏書) (554), dem *Buch der Nördlichen Qi-Dynastie* (*Bei Qi Shu*, 北齊書) (636), der *Geschichte der Nördlichen Zhou-Dynastie* (*Zhou Shu*, 周書) (636), der *Geschichte der Sui-Dynastie* (*Sui Shu*, 隋書) (636), der *Geschichte der Südlichen Dynastien* (*Nan Shi*, 南史) (659), der *Geschichte der Nördlichen Dynastien* (*Bei Shi*, 北史) (659), der *Geschichte der Song-Dynastie* (*Song Shi*, 宋史) (1345), der *Geschichte der Ming-Dynastie* (*Ming Shi*, 明史) (1739), der *Neuen Geschichte der Yuan-Dynastie* (*Xin Yuan Shi*, 新元史) (1919) und dem *Entwurf einer Geschichte der Qing-Dynastie* (*Qingshi Gao*, 清史稿) (1928); die *Biographie des Konfuzianismus* (*Ruxue Zhuan*, 儒學傳) in der *Alten Geschichte der Tang-Dynastie* (*Jiu Tangshu*, 舊唐書) (945), der *Neuen Geschichte der Tang-Dynastie* (*Xin Tangshu*, 新唐書) (1060) und der *Geschichte der Yuan-Dynastie* (*Yuan Shi*, 元史) (1370); die *Biographie des Daoismus* in der *Geschichte der Song-Dynastie* (*Song Shi*, 宋史) (1345); die *Biographien der Buddhisten und Daoisten* (*Shi Lao Zhuan*, 釋老傳) in der *Geschichte der Yuan-Dynastie* (*Yuan Shi*, 元史) (1370).

12 Vgl. 柴/Chai: *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichtsschreibung*, 30.

13 Vgl. ebd., 26.

14 Bspw. die *Biographien der Konfuzianer* (*Rulin Liezhuan*, 儒林列傳) in der *Geschichte der Han-Dynastie* (*Han Shu*, 漢書) (92 u. Z.), der *Geschichte der Späteren Han* (*Hou Hanshu*, 後漢書) (445), der *Geschichte der Jin-Dynastie* (*Jin Shu*, 晉書) (648), der *Geschichte der*



*Zhi*, 藝文志) ist eine Bibliographie des chinesischen Schrifttums. Ihre Kategorisierungsmethode basiert größtenteils auf dem Text *Sieben Gebiete*, obwohl dabei die sieben Kategorien in *Sieben Gebiete* in *sechs* Kategorien (das Gebiet der Sechs Künste, das Gebiet der Gelehrten, das Gebiet der Gesänge und Rhapsodien, das Gebiet der Militärwerke, das Gebiet der kosmologischen und prognostischen Techniken, das Gebiet der pharmazeutischen und medizinischen Praxis) geändert wurden. Wie in *Sieben Gebiete* umfasst das *Gebiet der Gelehrten* hier die gleichen zehn Richtungen: Konfuzianismus, Daoismus, Yin-Yang-Schule, Legalismus, Schule der Namen, Mohismus, Schule der Diplomatie, Synkretismus, Agrarismus und Schule der Nebengespräche. Trotzdem durchdringt eine hohe Wertschätzung des Konfuzianismus die Behandlung<sup>15</sup>.

### III

Die früheste Monografie der Philosophiegeschichtsschreibung, die sich auf ein bestimmtes Feld des Denkens konzentriert, findet sich in buddhistischen Schriften. Von den Wei-, Jin- sowie Südlichen und Nördlichen Dynastien (魏晉南北朝) (265–589) bis zu den Sui- und Tang-Dynastien (隋唐) (581–960) war der Buddhismus in China weit verbreitet. In diesem Zusammenhang erschienen viele buddhistische Biographien. Ein Ziel bestand in

der »Herstellung von orthodoxen Übermittlungslinien.«<sup>16</sup>

Darunter befindet sich die *Sammlung von Berichten zu dem übersetzten Tripitaka* (*Chu Sanzang Jiji*, 出三藏記集) von Sengyou (僧祐) aus der Liang-Dynastie (梁朝) (502–557). Dieses Werk ist hauptsächlich eine Arbeit zur Sammlung und Katalogisierung von buddhistischen Schriften (*Jinglu*, 經錄). Es enthält auch die Biografien von mehr als 32 Mönchen, die an der Übersetzung buddhistischer Werke beteiligt waren. Mehrere Autoren, u. a. Hui Jiao (慧皎) (497–554), Dao Xuan (道宣) (596–667), Zan Ning (讚寧) (919–1001) und Ru Xing (如惺) (?–?), hatten Werke mit dem Titel *Biographien berühmter buddhistischer Mönche* (Gaoseng Zhuan, 高僧傳) geschrieben. Darunter gilt Hui Jiaos Werk, das die Beschreibungen der Ideen und Handlungen von 257 buddhistischen Mönchen in die Entwicklung des Buddhismus von seiner Einführung in China bis zur Nördlichen Wei-Dynastie (北魏) (385–535) einbezieht, als eine einflussreiche Arbeit. Während der Sui- und Tang-Dynastien tauchte eine zunehmende Vielfalt buddhistischer Sekten auf, was historische Beschreibungen beförderte. Beispiele sind die *Biographie des Lotos-Sutra* (*Fahuajing Zhuanji*, 法華經傳記) der Tiantai-Sekte (*Tiantai Zong*, 天臺宗), die *Biographie des Avatamsaka-Sutra* (*Huayanjing Zhuanji*, 華嚴經傳記) der Huayan-Sekte (*Huayan Zong*, 華嚴宗) und die *Biographie von Baolin Zong* (*Baolin Zhuan*, 寶林傳) der Chan-Sekte (*Chan Zong*, 禪宗). Als die früheste existierende

Die früheste Monografie der Philosophiegeschichtsschreibung, die sich auf ein bestimmtes Feld des Denkens konzentriert, findet sich in buddhistischen Schriften.

<sup>15</sup> Vgl. 柴/Chai: *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichtsschreibung*, 31f.

<sup>16</sup> Gentz: *Es bleibt alles in der Familie*, 62.



Geschichte des Chan-Buddhismus beschreibt die *Biographie von Baolin* die Geschichten von 28 Vorfahren des Westlichen Paradies (*Xitian*, 西天) und 6 Vorfahren der Östlichen Länder (*Dongtu*, 東土)<sup>17</sup>. In den Song-Dynastien (兩宋时期) (960–1279) war der Text mit dem Titel die *Aufzeichnung der Lampe* (*Deng Lu*, 燈錄) ein wichtiges Genre der Geschichtsschreibung des Chan-Buddhismus. Dieser Stil kombiniert Biografien mit Lehrsatzsammlungen und beschreibt chronologisch die Worte und Taten buddhistischer Mönche<sup>18</sup>. Eines der frühesten Werke in dieser Hinsicht ist die *Jing-De-Aufzeichnungen über die Übertragung der Lampe* (*Jide Chuandenglu*, 景德傳燈錄) (1004), das aus 1701 Biografien der Chan-Patriarchen und berühmter buddhistischer Mönche besteht. Ein weiteres Werk, *das Kompendium von den Fünf Lampen* (*Wudeng Huiyuan*, 五燈會元) (1252), wurde nach *Fünf Lehren und sieben Schulen* (*Wujia Qizong*, 五家七宗) in verschiedene Bände unterteilt, um die Abstammungslinien des Chan-Buddhismus darzustellen.

Joachim Gentz weist darauf hin: »[Biographien] repräsentieren Normen exemplarischer Leben in sozialen Bezügen, die den Lesern als Anhaltspunkte für das eigene Leben dienen sollen. Gleichzeitig konstruieren sie durch die genealogischen und sozialen Bezüge Traditionskontexte, die für die Leser verbindlich sein können. Dasselbe finden wir vom 12. Jahrhundert an auch in den konfu-

zianischen Biographiensammlungen, die von da an den Anspruch hegen, die Überlieferung der rechten Lehre (*daotong*, 道統) nachzuzeichnen.«<sup>19</sup> In Bezug auf die Fortsetzung der rechten Lehre spielt das Werk *Aufzeichnungen von Yiluo-Ursprüngen* (*Yiluo Yuan Yuan Lu*, 伊洛淵源錄) (1173) von Zhu Xi (朱熹) eine wegweisende Rolle. Dieses Werk zielt darauf ab, durch die Beschreibung der Worte und Taten von Zhou Dunyi (周敦頤), Cheng Yi (程頤), Cheng Hao (程顥) sowie ihren Schülern die Cheng-Zhu-Lixue (程朱理學) als rechte Lehre zu etablieren. Unter dessen Einfluss tauchten viele Werke zur Geschichte der Lixue (理學) auf. Unter ihnen hatten Zhou Rudengs (周汝登) *Orthodoxe Übermittlung des heiligen Lernens* (*Shengxue Zongchuan*, 聖學宗傳) und Sun Qifengs (孫奇逢) *Orthodoxe Übermittlung der Lixue* (*Lixue Zongchuan*, 理學宗傳) einen größeren Einfluss. Während Ersteres 89 historische Persönlichkeiten und konfuzianische Gelehrte beschreibt, um den orthodoxen Status der zeitgenössischen Yangming-Schule (陽明心學) im Konfuzianismus zu etablieren, widmet sich Letzteres 170 konfuzianischen Gelehrten aus verschiedenen Dynastien, um eine Übermittlungslinie des Konfuzianismus aufzudecken.

Während der Ming- und Qing-Dynastien (明清時期) (1368–1912) entstand ein neues Genre, die *Gelehrtenakten* (*xue'an*, 學案), das mit seiner umfassenderen Struktur einen Höhepunkt der altchinesischen Philosophiegeschichtsschreibung bildete. In der Regel umfasst ein als Gelehrtenakte klassifiziertes

17 Vgl. 柴/Chai: *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichtsschreibung*, 34.

18 Vgl. ebd., 36.

19 Gentz: *Es bleibt alles in der Familie*, 62.



Werk Biografien von Gelehrten, Aufzeichnungen ihrer Worte, Taten und Schriften sowie relevante Kommentare von anderen Personen. Bei der Beschreibung der Herkunft und Abstammung einer bestimmten Denkschule wird besonderes Augenmerk auf die sich darin befindende Übermittlungslinie gelegt, was somit eine authentische und detaillierte Quelle für die Untersuchung der Geschichte des chinesischen Denkens in verschiedenen Dynastien liefert. In dieser Hinsicht gilt Huang Zongxi (黃宗羲) *Gelehrtenakten der Ming-Dynastie* (*Mingru Xue'an*, 明儒學案) (1676) als ein repräsentatives Werk, das sich der Geschichte des Denkens der Ming-Zeit widmet. In diesem Buch sind 17 Gelehrtenakten enthalten, die hauptsächlich aus einem Überblick über die Denkschulen sowie Biografien und Lehrsatzsammlungen der Gelehrten mit Kommentaren bestehen. Ein Fokus liegt auf der Herkunft und Entwicklung der Yang-Ming-Schule. In chronologischer Reihenfolge und unter Berücksichtigung der Prozesse der Übermittlung ihrer Lehren werden mehr als 200 Ming-Gelehrte vorgestellt. Ein weiteres bedeutendes Werk sind die *Gelehrtenakten der Song-Yuan-Dynastien* (*Song-Yuan Xue'an*, 宋元學案) (1838), geschrieben von Huang Zongxi und fortgeschrieben von Huang Baijia (黃百家) und Quan Zuwang (全祖望). Das Werk besteht aus 87 Gelehrtenakten, in denen über 2000 Gelehrte der Song-Yuan-Zeit vorgestellt werden. Aufgrund seiner Beschreibung und Bewertung der Ursprünge und Entwicklungslinien der Denkschulen der Song- und Yuan-Dynastien gilt dieses Werk als bedeu-

tend für die Untersuchung der Geschichte des philosophischen Denkens dieser Epoche.

---

#### IV

---

Es wird allgemein angenommen, dass die Frauenbildung im alten China aufgrund der Jahrtausende langen Unterdrückung durch ein konfuzianisch geprägtes patriarchales System nicht gut entwickelt war, sodass es kaum gelehrte Frauen gab (vgl. Graneß in diesem Band). Jedoch ist diese Ansicht gewissermaßen ein Missverständnis. Tatsächlich schufen Frauen im alten China eine große Anzahl von Werken. Das Problem ist nur, dass diese Werke sehr unzureichend untersucht wurden. Hu Wenkais (胡文楷) Werk *Untersuchung der Werke von Frauen in vergangenen Dynastien* (*Lidai Funü Zhuzuokao*, 歷代婦女著作考), das erstmals 1957 veröffentlicht und 1985 überarbeitet wurde, ist das bisher vollständigste Katalogbuch chinesischer Werke von Frauen und die erste Studie zur allgemeinen Kunst- und Literaturgeschichte von chinesischen Frauen<sup>20</sup>. Hu Wenkais Sammlung umfasst mehr als 4.000 Werke von Frauen aus der Han-Dynastie bis zum frühen 20. Jahrhundert, von denen die meisten literarische Werke sind, und mehr als 4.000 Autorinnen (33 aus den Han-, Wei- und Sechs-Dynastien, 22 aus den Tang- und Fünf-Dynastien, 46 aus den Song- und Liao-Dynastien, 16 aus der Yuan-Dynastie, mehr als 250 aus der Ming-Dynastie, mehr als 3660 aus der Qing-Dynastie und

Tatsächlich schufen Frauen im alten China eine große Anzahl von Werken. Das Problem ist nur, dass diese Werke sehr unzureichend untersucht wurden.

<sup>20</sup> Vgl. 張; 石/Zhang; Shi: *Moderne Anfänge und ihre Expansion*, 1203f.



mehr als 160 aus dem frühen 20. Jahrhundert). Entsprechend der Reihenfolge der chinesischen Dynastien werden die Buchtitel, die Namen und Kurzbiographien der Autorinnen sowie die Quellen aufgelistet. Die Qing-Dynastie stellt offenkundig einen Höhepunkt der geistigen Aktivitäten von Frauen dar. Mehr als 900 Werke (hauptsächlich Gedichtsammlungen) von mehr als 870 Frauen aus dieser Epoche sind erhalten<sup>21</sup>. Diese Ergebnisse stehen in scharfem Widerspruch zur vom konfuzianischen Gelehrten Chen Jiru (陳繼儒, 1558–1639) eingeführten und seit der Ming-Dynastie vorherrschenden Ansicht, dass das einzige Talent der Frau ihre Tugend sei (*Nüzi Wu Cai Bian Shi De*, 女子無才便是德).<sup>22</sup>

Die Poesie war die wichtigste Form des Gedankenausdrucks gelehrter chinesischer Frauen. Im *Lexikon zur Wertschätzung der Gedichte talentierter Frauen in den vergangenen Epochen Chinas* wurden 1081 Gedichte von 470 Frauen aus der Vor-Qin-Zeit bis zum 20. Jahrhundert gesammelt.<sup>23</sup> Die frühesten Gedichte von Frauen finden sich im konfuzianischen Klassiker *Buch der Lieder* (*Shijing*, 詩經) (1046 v. u. Z.–771 v. u. Z.). Darin sind mehr als 20 Gedichte von Frauen aus der Vor-Qin-Zeit enthalten, die sich mit Liebe, Ehe, Patriotismus, Heimweh oder Nostalgie beschäf-

tigen. Insofern könnte das *Buch der Lieder* als die früheste Quelle für die Konstruktion der Geschichte chinesischer Philosophinnen herangezogen werden. Als konfuzianischer Klassiker bot es den Frauen im alten China moralische Unterstützung und praktische Modelle, um an geistigen Aktivitäten teilzunehmen. Bis zur Qing-Dynastie wurde die Vorstellung, dass das *Buch der Lieder* eine Tradition des chinesischen Frauenschreibens begründete, weit hin akzeptiert.<sup>24</sup>

In der Han-Zeit erschienen biografische Werke, die Frauen und ihre Worte und Taten beschrieben. Das Buch *Biographien von Frauen* (*Lie Nü Zhuan*, 列女傳) (206 v. u. Z.–9 u. Z.) wird traditionell Liu Xiang (劉向) (77 v. u. Z.–6 v. u. Z.) zugeschrieben. Die Originalfassung zeichnete die Geschichten von 104 Frauen von der Vor-Qin-Zeit bis zur Westlichen Han-Dynastie auf und war in sieben Bände unterteilt: die *Biographien von vorbildlichen Müttern* (*Mu Yi Zhuan*, 母儀傳), die *Biographien von Fähigen und Erleuchteten* (*Xian Ming Zhuan*, 賢明傳), die *Biographien von Gütigen und Weisen* (*Ren Zhi Zhuan*, 仁智傳), die *Biographien von Keuschen und Gehorsamen* (*Zhen Shun Zhuan*, 貞順傳), die *Biographien von Prinzipientreuen und Rechtschaffenen* (*Jie Yi Zhuan*, 節義傳), die *Biographien von Redegewandten und Gebildeten* (*Bian Tong Zhuan*, 辯通傳) und die *Biographien von Sünderinnen und Lieblingsfrauen* (*Nie Chu Zhuan*, 孽嬖傳). In den Biographien von Gütigen und Weisen befindet sich die einzige erwähnte Gelehrte, nämlich Xu Mu (*Xu Mu Furen*, 許穆夫

21 Vgl. ebd., 1206.

22 Vgl. 劉/Liu: *Traditionelle chinesische Sicht auf Talent und Tugend und Theorie des weiblichen Talents und der Tugend in der frühen Qing-Dynastie*, 200–210.

23 Vgl. 鄭/Zheng: *Lexikon zur Wertschätzung der Gedichtwerke talentierter Frauen in den vergangenen Epochen Chinas*, 1–84.

24 Vgl. 張/石/Zhang; Shi: *Moderne Anfänge und ihre Expansion*, 1212f.

Die Qing-Dynastie stellt offenkundig einen Höhepunkt der geistigen Aktivitäten von Frauen dar. Mehr als 900 Werke (hauptsächlich Gedichtsammlungen) von mehr als 870 Frauen aus dieser Epoche sind erhalten.



人) (ca. 690 v. Chr.–?). Später fügte Ban Zhao (班昭) aus der Östlichen Han-Dynastie den Band *Zusätzliche Biographien von Frauen* (*Xu Lie Nü Zhuan*, 續列女傳) hinzu, in dem die Geschichten von 20 Frauen aufgezeichnet wurden. Dabei wurde eine weitere Gelehrte Ban Jieyu (班婕妤) (?–?) ergänzt. Die Bewertung der Frauen in den *Biographien von Frauen* basiert auf einer konfuzianischen Perspektive. Infolgedessen diente dieses Werk lange als Standardlehrbuch für die moralische Erziehung von Frauen im traditionellen China.

In den *Biographien von Frauen* werden die Geschichten der Frauen nach den Gemeinsamkeiten ihrer Worte und Handlungen kategorisiert. In Anlehnung an dieses Paradigma enthalten viele spätere Geschichtsbücher, wie die *Geschichte der Han-Dynastie* (*Han Shu*, 漢書) (92 u. Z.), die *Geschichte der Späteren Han* (*Hou Hanshu*, 後漢書) (445), die *Geschichte der Jin-Dynastie* (*Jin Shu*, 晉書) (648), die *Geschichte der Wei-Dynastie* (*Wei Shu*, 魏書) (554), die *Geschichte der Nördlichen Dynastien* (*Bei Shi*, 北史) (659), die *Geschichte der Song-Dynastie* (*Song Shi*, 宋史) (1345), die *Geschichte der Yuan-Dynastie* (*Yuan Shi*, 元史) (1370) und der *Entwurf einer Geschichte der Qing-Dynastie* (*Qingshi Gao*, 清史稿) (1928), Biographien von Frauen, einschließlich weiblicher Gelehrter. Die meisten Werke von Frauen aus dem alten China sind aber verschollen. Der größte Teil unserer heutigen Kenntnisse stammt aus Geschichtsbüchern, Kategorienbüchern oder Sammlungen von Gedichten und Essays, die besonders bedeutsam für die Untersuchung der Geschichte der chinesischen Philosophinnen sind.

Im Gegensatz zu den Werken der männlichen Gelehrten finden sich in den altchinesischen offiziellen Geschichtsschreibungen nur wenige Aufzeichnungen über Werke von Frauen. Obwohl es in der *Geschichte der Han-Dynastie*, *Geschichte der Sui-Dynastie*, *Geschichte der Ming-Dynastie* und anderen Geschichtsbüchern Darstellungen der Werke von Frauen gibt, sind die meisten der genannten Werke verschollen. In der Qing-Dynastie tauchte eine Vielzahl von Anthologien auf, in denen poetische Werke von Frauen aufgezeichnet wurden. Und viele Anthologien wurden von Frauen zusammengestellt. Beispielsweise wurden die *Anthologie der Gedichte von gebildeten Frauen der Qing-Dynastie* (*Guochao Guixiu Zheng Shi Ji*, 國朝閩秀正始集) (1831) und die *Fortsetzung der Anthologie der Gedichte von gebildeten Frauen der Qing-Dynastie* (*Guochao Guixiu Zheng Shi Xuji*, 國朝閩秀正始續集) (1836) von der Gelehrten Yun Zhu (惲珠) (1771–1833) zusammengestellt. Aufgenommen wurden fast 3.000 Werke von mehr als 1.500 Qing-Dichterinnen mit Beschreibungen ihres Lebens.<sup>25</sup> Das Buch *Xiaodaixuans poetische Kommentare zu Gedichten* (*Xiaodaixuan Lunshi Shi*, 小黛軒論詩詩) von der Schriftstellerin Chen Yun (陳芸) (1885–1911) ist selbst eine Gedichtsammlung, die aus 221 Werken besteht. In poetischer Form werden 1198 Dichterinnen und 1345 Gedichte bewertet.<sup>26</sup> Bei der Auswahl der Werke wurden sowohl die Tugend als auch das

Obwohl es in der *Geschichte der Han-Dynastie*, *Geschichte der Sui-Dynastie*, *Geschichte der Ming-Dynastie* und anderen Geschichtsbüchern Darstellungen der Werke von Frauen gibt, sind die meisten der genannten Werke verschollen.

25 Vgl. ebd., 1203.

26 Vgl. 王/Wang: *Untersuchung zu Chen Yuns Xiaodaixuans poetische Kommentare zu Gedichten* (*Xiaodaixuan Lunshi Shi*), 10.



Talent der Autorinnen in Betracht gezogen.<sup>27</sup> Bemerkenswert ist, dass auch die Gedichte von buddhistischen Nonnen und talentierten Prostituierten<sup>28</sup> aufgenommen wurden, die in offiziellen Geschichtsbüchern kaum Beachtung fanden.<sup>29</sup>

Die hohe Entwicklung der Werke von Frauen in der Qing-Dynastie war untrennbar mit der Unterstützung durch männliche Gelehrte verbunden. Berühmte Gelehrte wie Mao Qiling (毛奇齡, 1623–1716), You Tong (尤侗, 1618–1704), Feng Ban (馮班, 1602–1671) und Hang Shijun (杭世駿, 1696–1773) hatten Schülerinnen.<sup>30</sup> Darüber hinaus schenkten viele männliche Gelehrte den Arbeiten von Frauen Aufmerksamkeit. Zum Beispiel befinden sich in Yuan Meis (袁枚, 1716–1797) einflussreichem Buch *Anmerkungen zu Gedichten aus dem Sui-Garten* (*Suixuan Shihua*, 隨園詩話) (1792) mehr als 180 Aufzeichnungen der Gedichte von Frauen.<sup>31</sup> Viele männliche Gelehrte beteiligten auch an der Zusammenstellung von Gedichten von Frauen, wie z. B. Liang Zhangjus (梁章鉅, 1775–1849) *Anmerkungen*

zu *Gedichten der Frauen aus dem Min-Region* (*Minchuan Guixiu Shihua*, 閩川閩秀詩話; eigentlich eine Sammlung von Biografien der Fujian-Dichterrinnen der Ming- und Qing-Dynastien), Lei Jins (雷瑛, 1871–1941) *Anmerkungen zu Gedichten der Frauen* (*Guixiu Shihua*, 閩秀詩話) und *Anmerkungen zu Gedichten der Frauen* aus dem Buch *Wumen-Anmerkungen zu Gedichten* (*Wumen Shihua*, 梧門詩話) von Fa Shishan (法式善, 1753–1813), einem mongolischen Gelehrten.<sup>32</sup> Außerdem schrieben bedeutende Gelehrte, wie Ji Zhenyi (季振宜, 1630–?), Xue Xue (薛雪, 1681–1770), Zhao Zhixin (趙執信, 1661–1744), Shen Deqian (沈德潛, 1673–1769), Lu Wenchao (盧文弨, 1717–1796), Wang Chang (王昶, 1724–1806), Jiang Shiquan (蔣士銓, 1725–1785), Hong Liangji (洪亮吉, 1746–1809), Ruan Yuan (阮元, 1764–1849), Ge Zai (戈載, 1786–1856), Weng Tonghe (翁同龢, 1830–1904), Wang Kaiyun (王闓運, 1833–1916) und Lin Shu (林紓, 1852–1924) Vorworte, Nachworte oder Rezensionen für die Werke von Frauen.<sup>33</sup>

Es ist ersichtlich, dass im alten China philosophische Ideen von Frauen hauptsächlich in Form einer *poetischen Philosophie* entwickelt wurden. Der Grund, warum Poesie im geistigen Leben chinesischer Frauen eine zentrale Stellung einnahm, lässt sich mit ihrem Bildungshintergrund und ihren Vorlieben begründen sowie dem Einfluss der sich aus dem *Buch der Lieder* ergebenden starken Tradition der poetischen Bildung (*shijiao*, 詩教). In der

27 Vgl. ebd.

28 *Prostituierte* auf Chinesisch (*jinü*, 妓女) beziehen sich sowohl auf Personen, die sexuelle Dienstleistungen erbringen, als auch auf Unterhaltungskünstlerinnen (ähnlich wie eine *Geisha* auf Japanisch). Die genannten Autorinnen in Chens Werk stammen hauptsächlich aus der letzteren Gruppe, also aus den talentierten Prostituierten.

29 Vgl. ebd., 26ff.

30 Vgl. 張; 石/Zhang; Shi: *Moderne Anfänge und ihre Expansion*, 1208.

31 Vgl. ebd., 1212.

32 Vgl. ebd.

33 Vgl. ebd.

Prostituierte auf Chinesisch (*jinü*, 妓女) beziehen sich sowohl auf Personen, die sexuelle Dienstleistungen erbringen, als auch auf Unterhaltungskünstlerinnen (ähnlich wie eine *Geisha* auf Japanisch). Die genannten Autorinnen in Chens Werk stammen hauptsächlich aus der letzteren Gruppe, also aus den talentierten Prostituierten.



traditionellen chinesischen Gesellschaft erhielten die meisten Frauen nur eine Primärschulbildung. Für das Schreiben von Prosa, Romanen und theoretischen Abhandlungen sind jedoch umfangreiches Lesen, fundierte kulturelle Kenntnisse sowie eine kritische Einstellung notwendig und wichtig. Aufgrund dieser Tatsache war es für chinesische Frauen schwierig, in den oben genannten Bereichen Erfolg zu erzielen. Dagegen war das Erstellen von Gedichten für sie relativ leichter zu erlernen. Infolgedessen entstand eine große Gruppe von Dichter-Philosophinnen. Die Einschränkung der Stilrichtungen hatte jedoch keinen Einfluss auf den Reichtum und die Vielfalt ihrer geistigen Ausdrücke sowie ihren einzigartigen Status in der globalen Geschichte der Philosophinnen.

---

\*

---

Aus der obigen Behandlung geht hervor, dass die Geschichtsschreibung der altchinesischen Philosophie, zusammen mit dem allmählich vertieften Bewusstsein für die Geschichte der Lehrmeinungen, einen Wandel von der

Fragmentierung zur Systematisierung erlebte. Dies spiegelt sich im Prozess von sporadischen Referenzen von Ideen und Lehren aufeinander wider sowie in der Auswahl, Kategorisierung und Überarbeitung kanonischer Schriften, der Klärung der Wissensordnungen und -genealogien anhand der Einteilung des überlieferten Schrifttums bis zur Festsetzung der Traditionslinie des Weges.<sup>34</sup> Dennoch gibt es einige Gemeinsamkeiten durch alle Epochen, wie die Untrennbarkeit von Ideen, Worten und Taten, die Vielfalt der Erzählstile und die Verschmelzung von Literatur, Geschichte und Philosophie.

Die Literatursammlung zur altchinesischen Philosophiegeschichtsschreibung macht große Fortschritte. Aufgrund der bisherigen Ergebnisse lässt sich feststellen, dass sich die Reflexion über die historische Beschreibung der chinesischsprachigen Philosophie nicht mehr auf moderne Studien beschränken sollte. Es ist zu erwarten, dass mit der Rekonstruktion der frühen Philosophiegeschichte Chinas neue Fragen und methodische Probleme für die Philosophiegeschichtsschreibung in globaler Perspektive aufgeworfen werden.

Aufgrund der bisherigen Ergebnisse lässt sich feststellen, dass sich die Reflexion über die historische Beschreibung der chinesischsprachigen Philosophie nicht mehr auf moderne Studien beschränken sollte.

---

<sup>34</sup> Diese Anregung stammt aus Prof. Dennis Schillings Vortrag über die chinesische Philosophiegeschichtsschreibung, der im Februar 2020 am Institut für Philosophie der Universität Hildesheim stattfand.



## LITERATURLISTE

### ZITIERTE CHINESISCHE LITERATUR

- 柴文華：中國哲學史學史。北京：人民出版社，2018/Chai, Wenhua: *Geschichte der chinesischen Philosophiegeschichtsschreibung*. Peking: People's Publishing House, 2018.
- 劉詠聰：《中國傳統才德觀及清代前期女性才德論》。香港麥田股分有限公司，1998/Liu, Yongcong: *Traditionelle chinesische Sicht auf Talent und Tugend und Theorie des weiblichen Talents und der Tugend in der frühen Qing-Dynastie*. Hongkong: Maitian Trading Co., Limited, 1998.
- 王丹：《陳芸〈小黛軒軒論詩詩〉研究》（碩士論文）。石家莊：河北大學，2016/Wang, Dan: *Untersuchung zu Chen Yuns Xiaodaixuans poetische Kommentare zu Gedichten (Xiaodaixuan Lunshi Shi (Masterarbeit))*. Shijiazhuang: Universität Hebei, 2016.
- 張宏生，石旻：現代起點及其拓展：胡文楷的《歷代婦女著作考》的價值和意義。載於：胡文秀：歷代婦女著作考。上海：上海古籍出版社，2008，第1199–1223頁/Zhang, Hongsheng; Shi, Min: *Moderne Anfänge und ihre Expansion: Über den Wert und die Bedeutung von Hu Wenkais Untersuchung der Werke von Frauen in vergangenen Dynastien*. In: Hu, Wenkai: *Untersuchung der Werke von Frauen in vergangenen Dynastien*. Shanghai: Shanghai Ancient Books Publishing House, 2008, 1199–1223.
- 鄭光儀（主編）：中國歷代才女詩歌鑒賞辭典。北京：中國工人出版社 1991/Zheng, Guangyi (Hg.): *Lexikon zur Wertschätzung der Gedichte talentierter Frauen in den vergangenen Epochen Chinas*. Peking: China Workers Publishing House, 1991.

### WEITERE LITERATUR

- Elberfeld, Rolf: Philosophiegeschichtsschreibung in globaler Perspektive. In: *Philosophiegeschichtsschreibung in globaler Perspektive*, hg. v. Rolf Elberfeld. Hamburg: Felix Meiner Verlag, 2017, 7–17.
- Emmerich, Reinhard (Hg.): *Chinesische Literaturgeschichte*. Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler, 2004.
- Gentz, Joachim: Es bleibt alles in der Familie. Eine Geschichte von Reisen in philosophischen Kreisen. In: *Reisen im Zwischenraum – zur Interkulturalität von Kulturwissenschaft. Festschrift für Helmolt Vittinghoff*, hg. v. Franziska Ehmcke und Martin Müller. Würzburg: Ergon-Verlag, 2012, 55–88.